

Übersetzung „Newsletter“ 86 vom Juni 2020, von Bro.Jos  
CAS Catholic Action for Street Children

Liebe Leser,

im Monat Juni 2020 wollen wir Sie darüber auf dem laufenden halten, was es über die Pandemie Covid 19 zu berichten gibt und wie wir damit umgehen. Viele Menschen kontaktieren uns deswegen und deshalb wollen wir versuchen, Sie in diesem Monatsbericht darüber zu informieren.

Am 16. März haben wir als Teil der Maßnahmen, die von Präsident Nana Addo Dankwa Akufo-Addo angeordnete wurden, das „Haus der Zuflucht“ und das „Hopeland Center“ geschlossen. Er forderte alle Schulen und Institutionen zur vorsorglichen Schließung auf, um der Ausbreitung des Virus in Ghana vorzubeugen. Wir befolgten diese Anordnung, weil nicht nur die Kinder, sondern auch das Personal gefährdet waren. Nicht alle, die in den Einrichtungen arbeiten, verstanden die Maßnahmen, hielten sie aber schließlich ein. Wir erklärten allen Kindern die Situation so gut es ging und wiesen sie an, nachhause zu gehen und sich einen sicheren Platz zu suchen, an dem sie sich aufhalten können. Der Schließung folgte eine komplette Ausgangssperre. Die Einwohner Accras, Kasoas, Temas und Groß Kumasi wurden aufgefordert, zuhause zu bleiben und wenn möglich von dort aus zu arbeiten. Nicht jeder konnte diese Aufforderung nachvollziehen. Tag und Nacht sind Menschen zu Fuß, mit Rädern oder Autos auf den Straßen vor vielen unserer Häuser unterwegs und der Lärm hört nie auf. Wir selbst haben uns gefragt, ob wir unseren Präsidenten richtig verstanden haben. Unsere oben genannten Häuser blieben geschlossen. Nach ein paar Wochen wurde die Ausgangssperre aufgehoben und wir durften uns wieder frei bewegen.



Ab diesem Zeitpunkt kehrten die Auszubildenden, die an einem **von Firmen finanzierten Langzeitprogramm teilnehmen**, wieder an ihre Ausbildungsplätze zurück. Wir fragten uns, ob sie ihr Handwerk auch ohne ausreichende Unterstützung zufriedenstellend lernen werden. Die angestellten Lehrkräfte versicherten uns, dass die Kursleiter ihr Bestes tun werden, um den Lernprozeß zu unterstützen. Wir wunderten uns, warum die Kinder, die an einem Kurzzeitprogramm teilnehmen, nicht ebenfalls entsprechend gefördert werden können.

Im „Hopeland Center“ gab es genug Arbeitsplätze, um zehn oder mehr Mädchen die Fortsetzung ihres Trainingsprogramms an eigenen Tischen an ihren Nähmaschinen zu ermöglichen und das unter Einhaltung des nötigen Sicherheitsabstands. Im „Haus der Zuflucht“ konnten wir die gleichen Maßnahmen vornehmen. So vorbereitet, wiesen wir die Lehrkräfte und Ausbilder an, sich darauf einzustellen, dass die Auszubildenden ab Montag, dem 4. Mai, ihr Trainingsprogramm wieder aufnehmen. In das „Hopeland Center“

kehrten schließlich elf, in das „Haus der Zuflucht“ 12 Kinder zurück, um das begonnene Trainingsprogramm fortzusetzen.

Alle Kinder und ebenso das Personal haben die „Corona-Regeln“ einzuhalten. Das ist leichter gesagt als getan. Die Kinder verstehen nicht, warum sie eine Gesichtsmaske tragen müssen. Wir haben die Schwestern und Sozialarbeiter gebeten, es ihnen zu erklären. Die Kinder, die ein Handwerk oder einen kaufmännischen Beruf erlernen, sind in gemieteten Räumen untergebracht. Die Kinder in „Hopeland“ gehen abends nachhause. Die aus dem Hilfsprogramm finanzierten Berufsbegleiter sind auch für die Räume im Schulungsgebäude zuständig und kontrollieren diese von Zeit zu Zeit. Unglücklicherweise läuft nicht alles gut. Jedes Kind bekam von uns ein Notebook. Dort haben sie das Datum, den Beginn und das Ende ihrer Schulstunden und den gelernten Stoff festzuhalten. Diese Informationen werden in der Datenbank des Computerprogramms festgehalten. Dabei zeigte sich, dass die meisten Kinder etwa vier oder fünf Stunden am Tag arbeiten. Das bedeutet, dass sie statt 18 Monate 24 Monate für die Ausbildung benötigen. Wir haben dieses Problem in einer **Hauptversammlung** besprochen. Es wurde beschlossen, dass das Personal dafür sorgen soll, dass die Auszubildenden sechs Stunden am Tag arbeiten. Ich weiß, dass ich mich wiederhole, aber ein Handwerk kann nicht ausschließlich aus Büchern erlernt werden. Du musst mit deinen Händen so lange arbeiten, bis du sicher sein kannst, dass du keine Hilfe mehr brauchst. Die Praxis gehört einfach dazu. Ende Juni werden wir über das Ergebnis sprechen und sehen, ob die Zahl der Arbeitsstunden ausreicht, die die Auszubildenden leisten.



### **Zur Pandemie:**

sie trat bei CAS-Straßenkindern im Dezember 2019 auf.

Bei den Kindern unterscheiden wir zwischen drei verschiedenen Gruppen:

1. eingewanderte Kinder, die aus den ländlichen Gebieten in die Stadt kommen;
2. Kinder verschiedener Generationen (Kinder von Straßenkindern);
3. Kinder aus Slums, die auf der Straße leben und am Abend in ihre Familien zurückkehren.



Derzeit richtet sich unser Augenmerk auf die Kinder aus den Slums. Die ganze Familie lebt in der Stadt. Höchstwahrscheinlich wanderten die Familien aus den ländlichen Gebieten Ghanas ein und haben in der Stadt eine Unterkunft.



Häufig wohnen sie in den Slums vor der Stadt mit geringer Wasser- und Elektrizitätsversorgung. Das gute daran ist, dass die Kinder ein Zuhause haben. Die Vereinbarung, die wir mit den Eltern getroffen haben, sind einfach: Ihr kümmert euch weiter um die Kinder und wir (CAS) bieten eine Berufsausbildung an. Wenn El-

tern nicht bereit sind zu kooperieren, nimmt CAS die Kinder nicht auf. Es ist vorauszusehen, dass während des zweiten Halbjahres 2020 nicht genug Kinder aus den ersten und zweiten Gruppen ausgebildet werden können. Zum einen steht die Feldarbeit an und zum anderen dürfen die Kinder das CAS-Gelände wegen des Verbots von Gruppenansammlungen nicht betreten.

In „Hopeland“ lernen die gemeldeten Mädchen nun Nähen. Es stehen aber auch Ausbildungsplätze und Lehrkräfte für die Bereiche Gestaltung, Gastronomie und Friseurhandwerk zur Verfügung. Das hat uns dazu bewogen, die Zahl der Kinder in „Hopeland“ zu erhöhen. Allerdings sollten die Kinder an den angebotenen Berufen auch interessiert sein. Im „Haus der Zuflucht“ gibt es die gleichen Angebote. **Außendienstmitarbeiter starteten eine Kurzuntersuchung** und legten eine Liste mit 14 Kindern vor. Vier von ihnen sind daran interessiert, eine Berufsausbildung zu beginnen oder fortzuführen. Diese Kinder werden von den Ausbildern des Langzeitprogramms mit Unterstützung von **Übersetzern** vorbereitet. Die Vorbereitung sollte die von CAS akzeptierten Standards der vorausgegangenen Ausbildung einschließen. Das bezieht sich auf die Standards für Englisch und Rechnen, das Ablesen von Messwerten eingeschlossen. Was wir nicht vergessen sollten, ist an den „Benimmregeln“ für die Kinder zu arbeiten.

In der Vergangenheit bestanden einige der Kandidaten die Prüfungen nicht, weil sie die Lehrkräfte beleidigten. **Das kann selbstverständlich nur herausgefunden werden, nachdem man mit ihnen gearbeitet hat um sie kennenzulernen.** Es wurden Umfragen durchgeführt und entsprechende Berichte geschrieben.



Eingewanderte Kinder, die aus ländlichen Gebieten in die Stadt kommen:

Was ist mit den Kinder passiert, die wir anwiesen, nachhause zu gehen und sich einen sicheren Platz zu suchen? Nach einer letzten Information sind das nur wenige, die Mehrheit blieb auf der Straße. **Einige Kinder können nun das Essensangebot der Regierung, von dem auch CAS profitiert, nicht nutzen. Wir hätten die Einrichtung eigentlich offenhalten müssen, denn unglücklicherweise wissen die Kinder nichts von den Vorschriften, die die Regierung eingeführt hat.** Vielleicht hätten sie ein paarmal von der Essensausgabe profitieren können, aber es ist ihnen noch immer nicht erlaubt, das Gelände unseres Projektes zu betreten. Das zeigt deutlich, dass sie nur an ihre gegenwärtige und nicht an ihre zukünftige Situation denken. Sie denken einfach nicht daran. Nur wenige sind daran interessiert etwas darüber zu lernen, wie sie sich selbst auf die Zukunft vorbereiten können. Die Mehrheit ist mit dem beschäftigt, was sie täglich auf der Straße vorfindet. Sie haben gelernt zu überleben, wie es viele andere tun.

Es wird weiterhin Zeit brauchen, um uns umfänglich für die Bedürfnisse der eingewanderten und der Kinder der zweiten Generation einsetzen zu können. Aber sie werden immer unsere Aufmerksamkeit haben. Dabei wollen wir die Gesetze beachten.

Website: <http://www.casghana.org>.

  
Bro. Jos van Dinther  
(Director CAS)



